



Schon seit 30 Jahren fertigt Schock Granitspülen mit 85 Prozent Quarzanteil. Nicht nur das Produkt selbst und die Entsorgung über den Recyclingzyklus sei umweltfreundlich, sondern ebenso der Herstellungsprozess „made in Germany“. Und der Einsatz von ressourcenschonenden und energieeffizienten Technologien kann sich nicht zuletzt auch als kosteneffizienter erweisen.

# ÖKO BOOM 2.0



Vom Aussterben der Glühbirne bis zum Klimagipfel in Kopenhagen: Umweltthemen sind allgegenwärtig. Anders als früher gehen dabei Ökonomie und Ökologie Hand in Hand. Wobei die grüne Welle immer stärker den Bereich Möbel und Wohnen erreicht. Natürliche Materialien, Formen und Farben bestimmen das „Ökodesign“, Energieeffizienz kurbelt den Absatz hochwertiger Hausgeräte an, auch die Verkaufsstellen selbst richten sich auf umweltgerechte Bauweisen ein. Und laut Experten ist dieser Öko-Boom gerade erst am Anfang.



Oben: Sieht aus wie die inzwischen ausrangierte Glühbirne, trägt im Sockel jedoch eine Stromsparende Leuchtdiode mit 4,4 Watt. Prototyp von Ingo Maurer.



Unten: Die Innovation des spanischen Natursteinverarbeiters Cosentino aus 2009 heißt, was es ist: „Eco“. Der Arbeitsplattenwerkstoff besteht zu 75 Prozent aus recyceltem Spiegel- und Fensterglas, Fliesen und Porzellan u. a., darunter industrielle Abfälle wie auch „post-consumer“-Material.



Links: Ein Sitzmöbel, das aus einer einzigen Filzplatte gekräuselt wurde – der Sessel „Peacock“ von Cappellini. Die Kreation stammt von dem New Yorker Designer Dror Benshetrit. Der farbige Naturstoff wurde auf einer dunkelbraun lackierten Metallbasis in Falten gelegt und erhält dadurch seine besondere Federkraft. Unten: Auch 2010 gilt das grüne Motto für die Weiße Ware. So hat Siemens gleich zum Jahresauftakt ein Aktions-sortiment zusammengestellt, das vom Energiesparweltmeister beim Wäschetrocknen bis zur A+++Kühlgeräteflotte reicht. Bosch macht mit einer großen „Transparenz-Kampagne“ auf seine „Green Technology inside“ aufmerksam und belegt diese mit Karten, auf denen die Nachhaltigkeit in Sparquoten ausgewiesen ist.



Oben: Eiche, Buche bzw. Kernbuche, Esche und Asteiche, mit Natur-Ölwachs geschützt – das Holz, aus dem das Regalsystem „Pisa“ von Vitamindesign gemacht ist. Das vollmassive Holz mit Zinkenverbindung demonstriert dazu Handwerkslichkeit.

Fast dreißig Jahre sind es her, dass Waldsterben, saurer Regen und Ozon-Loch die „grüne Bewegung“ auslöste. Heute, mit dem neu diskutierten Klimawandel, sind Ansätze von damals längst mit politischen und wirtschaftlichen Ambitionen verknüpft und werden sogar zu wichtigen Instrumentarien. Unternehmen nutzen die ISO 14001-Norm und Gütesiegel, um praktizierten Umweltschutz nachzuweisen – fürs eigene Image oder zur Vermarktung der Produkte. Das ökologische Gewissen generiert verstärkt neue Argumente im Wettbewerb. Immer häufiger werden Möbel aus recycelten Werkstoffen oder „gebrauchtem Holz“ hergestellt,

ergreift naturverbunden – und stylish – das „Ökodesign“ alle Sparten. Bei Küchengeräten bleiben Stromsparer ohnehin das Megathema. Aber auch die Verkaufsstellen selbst präsentieren sich ökologisch. Während jetzt McDonald's seine Fassaden natürlich umgestaltet und das gelbe „M“ vor grünem Hintergrund zeigt, rücken erste Möbelhäuser auf den Plan, um über Solaranlagen, extensive Dämmung und LED-Licht u. a. die Genehmigungshürden zu überwinden (s. Beispiel Höffner). Andererseits offenbaren sich für die Branche auch restriktive Effekte: So sind strengere EU-Vorschriften gegen den Raubbau der Wälder in Vorbereitung und im Export wer-

den strenge Reglements zu Handelsbarrieren, wie im Fall Skandinavien und sogar die USA. „Der Umgang mit Ressourcen und deren Herkunft wird das Megathema der nächsten zehn bis zwanzig Jahre“, prophezeit Reimund Heym, Fachzentrumsleiter bei der LGA. Und auch die Zukunftsforscherin Anja Kirig ist überzeugt: „Das Thema Nachhaltigkeit wird gerade erst richtig warm“, mahnt aber zugleich, nicht nur beim Umweltschutz stehen zu bleiben oder kopflos „Greenwashing“ zu betreiben, sondern auch Ethik und soziale Verantwortung in glaubwürdige Konzepte einzubinden.

Heike Lorenz